

# Bezirksverordnetenversammlung Neukölln von Berlin

## XVIII. Wahlperiode



### Protokoll

#### 32. öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses

**Sitzungstermin:** Donnerstag, 19.03.2009  
**Sitzungsbeginn:** 17:00 Uhr  
**Sitzungsende:** 18:30 Uhr  
**Ort, Raum:** Kinder- und Jugendklub Manege, Rütlistraße 1-3, 12045 Berlin

#### Anwesende:

Finger, Jutta	SPD	
Knörr, Sabine	SPD	
Pohl, Manuela	SPD	
Khalil, Nader	CDU	
Wagner, Heinz	Grüne	
Wittke, Franz	FDP	
Rühlmann, Wolfgang	GRAUE	
Ahrens, Jens Holger	AWO Südost e.V.	
Haese, Axel	Human. Verband Deutschland	
Honisch, Manuel	SJD-Die Falken	
Knoller, Elisabeth	Kinderschutzzentrum	
Lemming, Siegfried	Diakon. Werk	
Becker, Hans-Peter	Katholische Kirche	
Heinemann, Gabriele	Mädchenarbeit	
Petzold, Olaf	Evangelische Kirche	
Mertz, Brice	BEA Neukölln	
Schwarz, Oliver	Sportjugend Berlin	Vertretung für: Tamer, Burak
Vonnekold, Gabriele	JugDez	

#### Mitarbeiter der Verwaltung:

Könning, Saskia	JugDez 1
Thurley, Marion	Jug FS L
Kronberg, Susanne	Jug AV HH L

#### Gäste:

Dr. Kohorst, Josef	Lokaler Bildungsverband
Ball-Erekul, Dorothea	Lebenswelt gGmbH
Skowronska-Koch, Christine	elele Nachbarschaftsheim
Wälde, Eva	Mädchenstadtteilladen
Dähner, Susanne	FUSION e.V.
Kreßler, Heike	Lebenswelt gGmbH
De Janzer, M. u. Wolfgang	FUSION e.V.
Potschka, Anita	EJF Lazarus

#### Abwesende:

Schwarzer, Christina	CDU	entschuldigt
Karaaslan, Gülaysan	LINKE	unentschuldigt
Tamer, Burak	Nachbarschaftsheim	entschuldigt

Gelfert, Karin	Junge HumanistInnen	unentschuldigt
Kohn, Ivetta	Behindertenarbeit	entschuldigt
Meinecke, Wolfgang	Bezirksschulbeirat	unentschuldigt
Dr. Gallus-Jetter, Gabriele	JugDir	entschuldigt

Frau Finger begrüßt die Ausschusmitglieder, die Gäste und die Mitarbeiter der Verwaltung. Sie stellt fest, dass die Einladung allen Ausschusmitgliedern rechtzeitig zugegangen ist und eröffnet die 32. Sitzung des Jugendhilfeausschusses. Da Herr Lepp seinen Antrag selbst begründen möchte und er sowie auch Frau Schwarzer nicht an dieser Sitzung des JHA teilnehmen können, wird der Antrag des Tagesordnungspunktes 4 vertagt. Weitere Ergänzungsvorschläge für die Tagesordnung bestehen nicht.

Da das Protokoll der letzten Sitzung bereits allen Mitgliedern vorliegt, fragt Frau Finger, ob es Einwände gibt, dieses bereits in dieser Sitzung abzustimmen. Es gibt keine Änderungswünsche, sodass die Mitglieder dem Protokoll der 31. Sitzung in der vorliegenden Fassung zustimmen.

### zu 1 Kiez AG

Es gibt keine Mitteilungen der Kiez-AGs.

### zu 2 Vorstellung der Manege

Herr Janzer, Leiter des Kinder- und Jugendclubs Manege, führt vor dem Rundgang durch das Gelände kurz in die Arbeit der Manege ein. Der große Saal der Manege wird vielfältig genutzt, u. a. für Inliner, Partys und Fußballspiele. Regelmäßig finden hier auch die bereits bundesweit bekannten Tanzbattles statt. Die Dekoration des gesamten Hauses wurde zusammen mit den Jugendlichen entworfen und angefertigt.

Seit 2003 wird die Manege nach dem Prinzip „Farbe reinbringen – bloß keinen Stillstand“ und „Handeln statt bloß Reden“ geleitet. Die AWO bietet Berufsorientierung an und Fusion gestaltet den offenen Betrieb. Beide Angebote arbeiten hierbei eng zusammen. Anfangs wurde die Manege überwiegend von Jugendlichen besucht, inzwischen kommen immer mehr Kinder.

Alarmierend ist dabei, dass viele Viertklässler nicht Lesen und Schreiben können. Mit ihren Problemen in der Schule sind viele Kinder allein gelassen und erhalten keine Unterstützung in den Familien. Finanziert durch die Freudenberg-Stiftung bietet die Manege daher Hausaufgabenhilfe an. Grundsätzlich sind erst alle Hausaufgaben zu erledigen, bevor gespielt werden kann. Damit kann die Manege einiges auffangen und die Entwicklung der Kinder bestätigt den positiven Erfolg.

Freitags bietet die Manege regelmäßig Stadterkundungen in ganz Berlin an. Diese Ausflüge wurden bisher über die fallunspezifischen Leistungen des Jugendamtes finanziert. Die Jugend- und Familienstiftung Berlin ermöglichte die Ausstattung eines eigenen Tonstudios. Ziel der Angebote ist es, die Kinder und Jugendlichen sinnvoll zu beschäftigen und nicht nur abhängen zu lassen. Als nächstes Vorhaben ist bereits der Bau eines Gartenhauses mit einer Dachterrasse geplant.

Frau Finger lobt die Arbeit in der Manege.

### zu 3 Finanzielle Minderausstattung der Freien Träger

Frau Finger berichtet, dass dieses Thema auf Bitte von Frau Skowronska-Koch auf die Tagesordnung des Jugendhilfeausschusses gesetzt wurde und übergibt das Wort an Frau Skowronska-Koch. Frau Skowronska-Koch verteilt zur Information dem Jugendhilfeausschuss ihr Anschreiben an Frau Finger und stellt den Inhalt kurz dar.

Im Rahmen der Kiez-AG Reuterkiez am 22.01.2009 wurde die finanzielle Situation der Freien Träger der Jugendhilfe beraten. Dabei verdeutlichte sich, dass die Grundfinanzierung der einzelnen Einrichtungen nicht annähernd ausreichend ist und die Situation sich von Jahr zu Jahr weiter zuspitzt. Teilweise stehen nach Abzug der Betriebskosten und Arbeitsmittel pro Monat zwischen 2.000 und 4.000 Euro zu, um die Honorare aller Mitarbeiter zu bezahlen. Obwohl die Honorare bereits seit dem Jahr 2000 nicht erhöht wurden, reichen die Mittel nicht aus, um einen ganzjährigen und regulären Betrieb der Einrichtungen zu gewährleisten.

Herr Ahrens unterstreicht die Ausführungen und stellt fest, dass es allen Bereichen der offenen Jugendarbeit ähnlich geht. Auch in der Jugendfreizeiteinrichtung Buckower Damm ist die finanzielle Situation so weit angespannt, dass die Angebotsstunde weniger als 10 Euro kostet. Auf po-

litischer Ebene muss dazu Stellung bezogen werden, inwieweit Jugendarbeit weiterhin im Rahmen der Prävention eingesetzt werden soll.

Frau Vonnekold stimmt den Ausführungen im Grundsatz zu, ohne auf einzelne Zahlenbeispiele einzugehen und weiß, dass sich aus der Unterausstattung für die Freien Träger diverse Probleme ergeben. Allerdings stehen im Jahr 2009 nur 905.000 Euro im Haushalt zur Verfügung. Sollten alle Verträge in der Qualität des vergangenen Jahres weitergeführt werden, wäre ein Finanzrahmen von 982.000 Euro notwendig. Bereits jetzt wird der Etat überzogen. Sie möchte keine Einrichtung aufgeben und von Seiten des Jugendamtes wird versucht, die noch fehlenden Mittel aufzutreiben.

Ursache für die momentane Situation ist die Methode, mit der die Zuweisungen für die Bezirke ermittelt werden (Mengen der Angebotsstunden x Median). Liegt die Angebotsstunde über dem Median, wird der entsprechende Bezirk doppelt belastet, zum einen wird die Differenz nicht erstattet und in den nächsten Haushalt übertragen und zum anderen bilden die Mengen die Grundlage für die Zuweisung im übernächsten Jahr.

Die Kosten der Angebotsstunden in Neukölln im Jahr 2007 lagen teilweise 10 Euro über dem Median. Um diese Entwicklung künftig zu vermeiden, wurden alle Einrichtungen bezüglich der Erfassung und der Notwendigkeit von Mengenstatistiken noch einmal geschult. Im Jahr 2008 zeigte sich der Erfolg dieser Schulungen, sodass für 2010 ein besser ausgestattetes Budget zu erwarten ist. Für das aktuelle Jahr muss jedoch versucht werden, kritischen Projekten durch die Akquise von Drittmitteln über die Durststrecke zu helfen.

Allerdings bestätigt Frau Vonnekold, dass das Finanzierungsmodell auch langfristig nicht tragbar ist. Durch den Anreiz unter dem Median zu liegen, unterbieten sich die Bezirke gegenseitig und korrigieren dabei selbst den Median immer weiter nach unten. So sank der Medianwert des Jahres 2007 von 31,10 Euro auf 29,20 Euro für das Jahr 2008. Leider lässt diese Art der Finanzierung eine Betrachtung der Qualität vollständig außen vor. Die reine Kostenrechnung zielt nur auf den billigsten Preis.

Die grundsätzliche Frage, warum die „freiwilligen Leistungen“ nicht ausreichend finanziert werden, muss politisch bearbeitet werden. Häufig wird die Arbeit von Jugendeinrichtungen als reines Freizeitvergnügen betrachtet, auf das man in Zeiten knapper Kassen verzichten kann, deshalb muss deutlich die sozialkompensatorische und befriedende Wirkung der Einrichtungen ins Bewusstsein gerufen werden. Die Proteste der Jugendstadträte waren dabei allein nicht ausreichend, vielmehr muss diese Debatte in der Öffentlichkeit geführt werden.

Frau Heinemann fällt auf, dass die Prävention aus der politischen Debatte verschwunden zu sein scheint. Sie hält es für unsinnig, dass alle Bezirke trotz ihrer Unterschiedlichkeit über den gleichen Median ausgestattet werden. Den Jugendfreizeiteinrichtungen in Charlottenburg-Wilmersdorf scheint es deutlich besser zu gehen, als denen hier in Neukölln.

Herr Lemming bestätigt diesen Eindruck. In Gesprächen der Wohlfahrtsverbände mit der Stadt wurden die Einwände regelrecht abgeschmettert. Daran, dass Jugendfreizeiteinrichtungen keinen Wert mehr zu besitzen scheinen, zeichnet sich der soziale Zerfall Berlins ab. Der Nachfolger Sarazins lässt auch keine Hoffnung auf Besserung zu.

Frau Skowronska-Koch fragt an, welche Unterstützungen Einrichtungen in der Krise erhoffen können. Frau Vonnekold rät dazu, Projekte aufzulegen, die mit Drittmitteln, wie beispielsweise Mitteln aus dem Quartiersmanagement, finanziert werden können. Eine finanzielle Unterstützung des Basisbetriebs kann über Stiftungs- und EU-Mittel jedoch nicht erfolgen.

Frau Janzer gibt zu bedenken, dass diese Projekte auch durchgeführt werden müssen. Für die Manege stellt sich zunehmend die bizarre Situation, dass immer wieder auf Anträge die Rückmeldung kommt, dass durch den Campus Rütli bereits ausreichende Mittel zur Verfügung ständen und der Antrag deshalb nicht berücksichtigt wird. Sie steht daher im engen Kontakt mit der Koordination von Campus Rütli, um eine Bestätigung zu erhalten, dass die Manege keine entsprechenden Gelder erhält.

Herr Janzer bekräftigt noch einmal, dass selbst der Basisbetrieb nicht zu stemmen ist und er täglich überlegt, wie lange noch durchgehalten werden kann. Wenn der reguläre Betrieb zu den Öffnungszeiten von Montag bis Freitag weiterhin angeboten wird, entstehen monatlich 4.000 Euro Schulden. Er möchte auf diese Situation in Form eines Brandbriefes hinweisen.

Die Mitglieder nehmen den Vorschlag zustimmend auf. Verabredet wird, dass eine Redaktionsgruppe bestehend aus Frau Finger, Frau Skowronska-Koch, Herrn Ahrens und Herrn Janzer einen Brief entwirft und diesen dann per E-Mail zunächst an Herrn Lemming sowie Frau Heineemann übersendet. In der nächsten Sitzung des Jugendhilfeausschusses soll der Brief dann abgestimmt werden, um danach als offener Brief (mit Presseinformation) an den Regierenden Bürgermeister und Herrn Senator Zöllner gerichtet zu werden.

Frau Finger dankt für das Engagement.

#### **zu 4 Nachhaltige Jugendarbeit gegen Rechtsradikalismus Drucksache: 0895/XVIII**

Der Antrag wird vertagt.

#### **zu 5 Mitteilungen**

- Die Versicherungsgesellschaft Hamburg-Mannheimer hat aus Anlass ihres hundertjährigen Bestehens eine gemeinnützige Stiftung ins Leben gerufen, deren Ziel es ist, jungen Menschen Mut zu machen, Verantwortung für die Gestaltung ihrer eigenen Zukunft zu übernehmen. Unter dem Motto „Theater bewegt“ können sich Träger von Projekten bewerben, die durch theaterpädagogische Aktivitäten zur kulturellen, sozialen, physischen und/oder psychischen Förderung von benachteiligten Kindern und/oder Jugendlichen beitragen.

Dies können z. B. Schultheaterprojekte sein, die das Thema Gewalt behandeln, integrative Theaterprojekte mit Behinderten oder Theater für Kinder. Aber auch Musical, Ballet, Oper, Puppentheater von, mit und/oder für benachteiligte Kinder und Jugendliche sind zugelassen.

Bewerben können sich insbesondere Vereine, Wohlfahrtsverbände, Stiftungen, Institutionen, Verbände und Kirchen. Die ersten drei Preisträger erhalten ein Preisgeld von insgesamt 60.000 €. Die übrigen 8 nominierten Projekte erhalten Anerkennungspreise, die mit je 5.000 € dotiert sind. Der Antrag muss der Stiftung bis zum 31.05.2009 vorliegen.

- Der Arbeitskreis Migration und Menschenrechte und das Jugendamt Neukölln laden zu einer weiteren Fortbildungsreihe mit der Arabisten und Journalistin Claudia Dantschke zum Thema „Islam in Neukölln – Dialog und Kontroverse“ ein. Finanziert werden die Veranstaltungen durch die Bundeszentrale für politische Bildung.

Montag, 18. Mai, 16.00 bis 20.00 Uhr: Psychosoziale Probleme muslimischer Familien mit Ibrahim Rüschoff,

Montag, 8. Juni, 17.00 bis 20.00 Uhr: Bildungsinitiativen aus der muslimischen Community in Neukölln stellen sich vor.

Dienstag, 13. Oktober, 17.00 bis 20.00 Uhr: Vielfalt im Islam und die innermuslimische Diskussion. Verschiedene muslimische Strömungen in Neukölln stellen sich vor.

Montag, 23. November 2009, 17.00 bis 20.00 Uhr: Initiativen der Jugendarbeit von muslimischen Jugendlichen in Neukölln stellen sich vor.

- Die BVV sprach sich mit Beschluss vom 04.07.2007 (Drs.-Nr. 0193/XVIII) gegen die Solariennutzung für Jugendliche unter 18 aus. In aktuellen Presseberichten wird nun darüber informiert, dass der Entwurf des Naturschutzgesetzes künftig ein Solarium-Verbot für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren vorsieht, um sie vor massiven Hautkrebs-Gefahren zu schützen.

Das Vorhaben sei wegen des starken Anstiegs der Neuerkrankungen an Hautkrebs „besonders eilbedürftig“, heißt es im Entwurf. Bei Missachtung der neuen Regel müssen Betreiber von Sonnenstudios mit einer Geldstrafe bis 50.000 Euro rechnen. Der Gesetzesentwurf wurde vom Bundeskabinett am 11.03.2009 verabschiedet.

#### Termine:

- Am Samstag, den 21.03.2009 ab 16.00 bis ca. 18.30 Uhr startet am Kiosk am Reuterplatz im Rahmen des alljährlichen "Frühlingserwachens im Reuterkiez" eine Frühlingsaktion für Jung und Alt. Eine kleine Ausstellung mit Texten zum Frühling von den Kiosk-

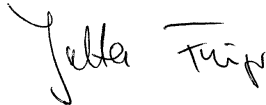
Kindern, frühlingshafte Basteleien zum Mitmachen und Leckereien zum Genießen erwarten die Besucher.

- Am Mittwoch, den 01.04.2009 um 10.00 Uhr im Guttemplerhaus beginnt der dritte Teil der Fortbildungsreihe und Ideenwerkstatt „Quo vadis, Jugendarbeit?“ für eine zukunftsorientierte Kinder- und Jugendarbeit nach § 11 KJHG im sozialräumlichen Konzept mit dem Thema Gender Mainstreaming. Ziel ist es, den Begriff des Gender Mainstreaming in der Jugendarbeit zu verstehen und in die Arbeitsprozesse der Einrichtungen einzubinden. Auch der Begriff emanzipatorische Mädchen- und Jungenarbeit soll definiert und in Arbeitsansätzen umgesetzt werden. Beraten werden soll auch, wie Handlungsansätze demokratisch, menschenwürdig und partizipatorisch ausgerichtet werden können.
- Im Kinderclubhaus Dammweg organisiert die AG Väter und Jungs NO der Sonnengrundschule am 03.04.2009 von 14.00 bis 19.00 Uhr ein großes Fußballturnier für Väter und Jungen mit Grillen und Programm. Auch Zuschauer sind herzlich eingeladen.

#### zu 6 **Nächste Sitzung: 2. April 2009**

Als Termin für die nächste Sitzung wird der 02.04.2009 vereinbart.

Berlin-Neukölln, den 26. März 2009



Jutta Finger  
Vorsitzende

Saskia Könning  
Protokoll